

Erfolgreiche Tage des Denkmals

Bern. – 50 000 Besucherinnen und Besucher haben am Wochenende den Europäischen Tagen des Denkmals in der Schweiz einen Publikumserfolg beschert. Gewisse Baustätten seien geradezu überrannt worden, teilten die Organisatoren am Sonntag mit. Auf riesiges Interesse stiessen vor allem Privathäuser, archäologische Fundstätten und Klöster. Das Publikum habe sich speziell für die Events und Führungen interessiert, heisst es in der Mitteilung weiter. An insgesamt 245 Orten wurden über 800 Veranstaltungen organisiert. (sda)

Frühherbst-Feier mit U2

Zürich. – Die 1976 gegründete Band auf der Bühne, der Grossteil des Publikums und natürlich die meteorologischen Umstände haben sich am Samstagabend im Zürcher Letziggrund dieser Jahreszeit zurechnen lassen. Das Resultat: Gelassenes Glück für die 45 000 Besucherinnen und Besucher im ausverkauften Stadion. Die spektakuläre Rundbühne mit ihrem spinnenförmigen Überbau hatte sich friedlich niedergelassen. Herbstfarben dominierten gleich zu Beginn die Szenerie. Mit «Beautiful Day» gab die Band im dritten Song das Programm für den Abend bekannt. Die Routiniers aus Irland wissen auf ihrer «360 Grad-Tour» zu gefallen. Der 50-jährige Bono, der im Frühling wegen eines Bandscheibenvorfalles pausieren musste, tänzelte locker über den Laufsteg. Ein überzeugendes Konzert. (sda)

Filmlegende Claude Chabrol ist tot



Paris. – Wie der Kulturbeauftragte von Paris, Christophe Girard, mitteilte, starb der Regisseur, Drehbuchautor und Filmproduzent Claude Chabrol am Sonntag im Alter von 80 Jahren. Chabrol, der zusammen mit François Truffaut und Jean-Luc Godard den Nouvelle-Vague-Stil begründete, prägte 50 Jahre lang den französischen Film. Bezeichnend für sein Werk waren insbesondere sarkastische Betrachtungen des Bürgertums.

«Danke, Claude Chabrol, wir danken Dir für dein Kino», sagte der Kulturbeauftragte der französischen Hauptstadt. Er würdigte Chabrol als einen der grossen Cineasten Frankreichs, der für seine Freiheitsliebe und seine Unerschrockenheit bekannt geworden sei. Frankreichs Präsident Nicolas Sarkozy würdigte den mit zahllosen Preisen und Ehrungen ausgezeichneten Regisseur am Sonntag als einen «grossen Autor» und «grossen Filmschaffenden». Bei einem Besuch im südfranzösischen Lascaux sagte der Staatschef: «Ich bin sicher, er wird allen sehr fehlen.» Für den Schauspieler Gérard Depardieu verkörperte Chabrol Leidenschaft, die Kindheit, «er wusste zu lachen»: «Er hatte diesen Drang nach Neuem, diesen witzigen Geist». (sda)

Bilderreiche Essays und rauschende Wortkaskaden

Das Literaturhaus Liechtenstein hatte in Kooperation mit dem TaK zu einer Lesung mit Hansjörg Quaderer und Hans-Jörg Rheinberger eingeladen, die gestern im Foyer des Theaters gut besucht stattgefunden hat.

Schaan. – Zwei bekannte und über die Grenzen von Liechtenstein hinaus beliebte und geschätzte Essayisten und Lyriker haben an diesem Nachmittag zum Teil aus bisher unveröffentlichten und schon in Buchform erschienenen Werken gelesen.

Hans-Jörg Rheinberger, der in Berlin wohnt, seine Wurzeln aber noch in Liechtenstein hat, begann seine Lesung mit noch unveröffentlichten Gedichten. Seine Zeilen behandeln die täglichen Dinge des Lebens, die wir im Allgemeinen wenig oder gar nicht beachten. So zum Beispiel ein Gedicht mit dem an sich grossartigen Titel «Weltgeschichte». In den Gedichten von Hans-Jörg Rheinberger gilt es, zwischen den Zeilen zu lesen, um den Sinn des Lebens zu erkennen.

«Malerische» Schreibkunst

Hansjörg Quaderer, schon im Habitus wuchtiger und dunkler als der andere Hans-Jörg, besticht mit seiner «malerischen» Schreibkunst. Seine Bildbeschreibungen verhelfen zum wahrhaftigen Durchblick in Gestaltung, Form und Sinn der Werke. Die Schilderungen der Natur – bei dieser Lesung war es der Rhein – lässt er in farbigen Wortkaskaden dahinrauschen, fantasievoll und erkenntnisreich.

Der Dichter, Maler, Verleger, und was sonst noch alles, hat sich auch im 4. Jahrbuch des Literaturhauses



Literarische Kost vom Feinsten: Hans-Jörg Rheinberger und Hansjörg Quaderer lasen Essays und Gedichte (v. l.). Bild Elma Korac

Liechtenstein mit dem Beitrag «Hinterland» zu Wort gemeldet (einige Auszüge in der Originalschreibweise siehe Kasten).

Mehr erfahren

Das alles zu hören, bringt den Wunsch mit sich, tiefer in die Materie dieser beiden Dichter einzudringen. Im 4. Jahrbuch des Literaturhauses Liechtenstein ist es möglich, mehr über das «Hinterland» von Hansjörg Quaderer zu erfahren, und bereits veröffentlichte Werke von Hans-Jörg Rheinberger sind über den Buchhandel erhältlich. (ct)

Vorschau: Lesung Jens Dittmar am 26. September um 17 Uhr im TaK. Eine Veranstaltung des Literaturhauses Liechtenstein.

Weltgeschichte

Mit dem Niedergekommenen fing alles an.
Dann kamen
Heruntergekommene hinzu
Unter ihrer Brut waren
Auch Niederträchtige
Und damit
Niedergeschlagene aller Farben
und Länder.
Später in der Geschichte
gab es immer wieder
Herabgestiegene
Und Aufgefahrene.
Niedergelassene sind
Eine neuzeitliche Erfindung
zur Verbesserung der Niederkunft
der Neugeborenen.
Aber das Heruntergeladene aller
Art, das bestimmt heute unsere
Welt.
Hans-Jörg Rheinberger

Hinterland

Wo beginnt das hinterland? Wie viel
fön verträgt das land?
In welche Himmelsrichtung geht der
nächstbeste süden?
2003 hat die fünfte himmelsrichtung
die neue ordnung durchgesetzt
es hilft nichts ausser der schubumkehr.
Bleibt nichts anderes, als sich die
himmelsrichtungen selber zu erfinden,
den passat, die windstriche, die passagen.
die dorfgeschichte wird dargestellt
als ein bebildeter vitaparcours,
es steht an der aussparung, was verschwiegen wird.

dann und dann die zwei römerhelme
verscherbelt,
dann und dann das max frisch haus
geschleift.
gestern das kaiser haus abgerissen,
heute auch schon leer geschluckt,
referenzpunkte verschwinden..
an jeder ausfallstrasse ein supermarkt.
fliehkräfte des explodierenden ortes.
die verstärkerung zwischen den
kerngemeinden geschieht, freilich
ohne urbane dichte,
sondern in suburbaner ausfransung.
das zubauen manifestiert die beschleunigte plan- und hilflosigkeit ...
Hansjörg Quaderer

Russische und georgische Klänge

Wo einst Stoffballen lagerten, erklingt heute oft Musik: Im Spoerry-Ballenlager Vaduz gab das Orchester Liechtenstein-Werdenberg sein Herbstkonzert.

Von Henning v. Vogelsang

Vaduz. – Das gestrige Konzert unter der gewohnt souveränen und temperamentvollen Leitung von Stefan Susana brachte Werkauszüge bedeutender Komponisten Russlands und Georgiens des 20. Jahrhunderts zu Gehör: Von grossen Melodiebögen über Anlehnungen an die russische Folklore bis hin zu dramatischen, schwelgerischen Passagen. Weil für ein grosses klassisches Orchester geschrieben, trat das Orchester Liechtenstein-Werdenberg mit einem grossen Klangkörper auf, denn dadurch wurde «ein satter Streicherklang, aber auch ein starker Holz- und Blechbläser-Sound gewährleistet».

Passend zur Jahreszeit

Eingestimmt in das Konzert wurde man durch den Präsidenten des Orchesters, Hansrudi Sele, der auch auf die geschichtlichen Hintergründe einging. Namentlich begrüsst er den Präsidenten der Kulturstiftung



Mit grossem Engagement: Unter Stefan Susanas Stabführung erfreute das Orchester sein Publikum von diesseits und jenseits der Grenze. Bild vlv

Liechtenstein, Walter N. Marxer, die dieses Orchester namhaft unterstützt. Acht Stücke aus Schostakowitschs Suite zur Filmmusik von 1955 «Die Hornisse» (eigentlich «Die Stechmücke») machten um 11 Uhr den Anfang. Mit Auszügen aus

Khatchaturians Ballett-Suite Nr. 2 «Spartakus» ging es schwingvoll weiter, und ausserhalb des gedruckten Programms gab es sozusagen als Schmankerl etwas aus Strawinskis Ballett «Der Feuervogel» zu geniessen. Mit dem passend zur Jahreszeit

gewählten Herbst aus den «Vier Jahreszeiten» von Glasunow und einer Zugabe wurde das den Saal – wohl aufgrund des seltenen schönen Wetters – nicht ganz füllende Publikum nach eineinhalb Stunden in die Mittagszeit entlassen.